

# Klagelied - wie Lang

Azad

Es sind Tage des Regens  
Abgrund, Tage der Tränen  
Auf dem Pfad der Schmerzen  
Es sind Jahre des Elends  
Hoffnung war nur vergebens  
Auf des Glückes Fersen  
Mein Pein, den ich spuck  
Eine Welt auf meinen Schultern  
Kein Befreien von dem Druck  
Geh an dem Leide kaputt  
Sieh, mein Herz ist gebrochen  
Und ich weine im Schutt  
Wenn mich der Kummer in seinen Armen hält  
Und das Schicksal mich stets vor neue Dramen stellt  
Und wenn das Kämpfen kein Ende nimmt  
Ich, bis mein Ende klingt, Frieden suche Hände ringend

Wie lang muss ich noch diesen Weg gehen  
Um Erlösung zu finden  
Wie lang muss ich noch zu Gott flehen  
Um den Kampf zu beenden  
Bei Nacht hör ich meine Seele schreien  
Verloren und einsam gestimmt  
Ich frag mich schon mein Leben lang  
Wer und was ich eigentlich wirklich bin

Dieses Klagelied ist mein Begleiter  
Wie ein Schatten in der Nacht, egal wohin ich reite  
Und es ist kalt in den dunklen Zeiten  
Zeit vergeht, aber innere Wunden bleiben  
Und die Sicht ist trüb  
Der Weg nicht erkennbar, weiß nicht, wohin's mich führt  
Und wenn ich diesen Stich verspür'  
Und im inneren Blut, kann ich spüren, wie ich kälter werde immer zu  
Auf dem Weg, der mit Pein gesäumt  
Setzt das Glück kein Fuß, dieses Leid betäubt  
Und die Seele in meinem Leib schreit erneut:  
Das Leben wurde mit Leid reich gezeugt  
Und heilt mit Freud'

Wie lang muss ich noch diesen Weg gehen  
Um Erlösung zu finden  
Wie lang muss ich noch zu Gott flehen  
Um den Kampf zu beenden  
Bei Nacht hör ich meine Seele schreien  
Verloren und einsam gestimmt  
Ich frag mich schon mein Leben lang  
Wer und was ich eigentlich wirklich bin

Ich wander schon lange durch ein Tal  
Mit der selben Qual  
Doch die Hoffnung erscheint mir als Licht  
Das ich im Herzen trag  
Tag für Tag  
Und ich weiß, irgendwann bin ich angekommen  
Ich hab mein Schicksal erfüllt und nichts bekommen  
Außer Schmerz und Leid und schlaflose Nächte

Und einen Kampf gegen höhere Mächte  
Denn bald bin ich schwach und alt

Innerlich abgestumpft und zerfressen vor Sorgen

Denn Bald bin ich schwach und alt

Wie ein Raubtier in einem Käfig  
Würde gerne raus, doch es geht nicht

Wie lang muss ich noch diesen Weg gehen  
Um Erlösung zu finden

Wie lang muss ich noch zu Gott flehen  
Um den Kampf zu beenden

Bei Nacht hör ich meine Seele schreien  
Verloren und einsam gestimmt

Ich frag mich schon mein Leben lang  
Wer und was ich eigentlich wirklich bin